Reisebericht 2009

Samstag, 14.Februar

Wie vereinbart trafen wir uns nach dem Check-in im danebenliegenden Café. Alles schien ganz normal abzulaufen. Aber am Gate kam dann die erste Überraschung. Der Flug war überbucht und die Angestellten der Swiss suchten krampfhaft Reisende, die gegen Entgelt bereit gewesen wären, einen anderen Flug nach Muscat zu benutzen. Von unserer Reisegruppe liess sich allerdings niemand dazu überreden! Mit einer Verspätung von einer Stunde durften wir dann endlich einsteigen. Aber schon folgte die nächste Hiobsbotschaft. Wir mussten noch einen verspäteten Flug aus Madrid abwarten, was eine weitere Stunde Warten bedeutete, dieses Mal im Flugzeug. Dann endlich um 14.30 ging es los und es dauerte nicht allzu lange und die Dämmerung setzte ein. Nach einer Zwischenlandung in Dubai erreichten wir etwa um 01.00 Lokalzeit Muscat. Noch war es 21 °C warm um diese Zeit, was wir natürlich mit Freude zur Kenntnis nahmen. Das Lösen des Visums ging recht zügig voran. Einzig Ehepaare müssen in Zukunft daran denken, dass sie ausdrücklich zwei Visa verlangen, sonst muss der Partner nämlich wieder zuhinterst anstehen! Nach rund einer halben Stunde Fahrt trafen wir in unserem Hotel ein und bezogen unsere Zimmer. Da der Lift gerade im Bau war, schleppten wir unser Gepäck selber 3 oder gar 4 Stockwerke hinauf. Trotz *-Hotel empfingen uns saubere Zimmer mit Dusche und WC.

Sonntag, 15.Februar



Morgens um 5.30 weckt uns zum ersten Mal mit lauter Stimme der Muezzin vom nahe gelegenen Minarett. was sich dann jeden Tag wiederholen sollte. Trotz der späten Ankunft sind um 7.30 die meisten schon wieder beim Frühstück. Sie wollen vor der ersten Exkursion noch den grossen und interessanten Fischmarkt besuchen. Dieser sucht wohl seinesaleichen. Wir finden eine unüberschaubare Zahl an Formen und Farben. Leider ist kein Fischkenner unter uns. Wir hätten wohl Stunden gebraucht. um alles zu bestimmen. Neben Hammerhai und Thunfischen erkennen wir noch Haifischflossen, Krebse und Schalentiere. Der Markt ist ganz speziell organisiert. In der einen Hälfte der Halle werden die Fische angeboten und verkauft. Dann geht der Käufer in die andere Hallenhälfte und lässt den Kauf für die Verwendung in der Küche zubereiten.

Ich suche einen solchen Verarbeiter, den ich vor drei Jahren fotografieren durfte. Als ich ihm sein Bild zeige, flippt er vor Freude fast aus.

Um 10.00 treffen wir uns beim Hotel, wo der erste Purpurnektarvogel in einer Palme grosse Beachtung findet. Die Ornithologen spazieren dann entlang der Strandpromenade von Muttrah. Bereits werden die ersten "neuen" Arten gesichtet wie Eilseeschwalbe, Fisch- und Hemprichmöwe, Hinduracke, Schwarzkopfschmätzer, Halsbandsittich, Hirtenmaina, Glanzkrähe, Gelbsteissbülbül, Palmtaube, Malabarfasänchen, Habichtsadler und Steinschwalbe.

Die zweite Gruppe besucht während dieser Zeit auf ihrer Citytour in Muscat den Al Ahlam Palast, die Forts Jalali und Mirani, Bait Fransa, Bait Zubair und die Al Zawawi Moschee.



Um 12.00 bringt der Bus alle zum Hotel zurück und wir essen in einer Strassenbeiz bei einem Pakistani. Aufregung entsteht, als wir merken, dass die 4 OMR nicht für eine Person gelten, sondern die gesamte Konsumation an einem Vierertisch. Wir haben also einen Salat, Poulet und Reis, sowie Mineralwasser für ganze Fr. 3.- konsumiert.

Anschliessend bringt uns der Bus zum Strand beim Qurum Park. In einer grossen Möwengruppe stellen wir mindestens 3 verschiedene Seeschwalbenarten (Eil-, Rüppel-, Brand-) fest. Leider können wir den vorgesehenen Weg dem Strand entlang nicht benutzen, da an der Strasse gebaut wird. So bringt uns der Bus zum Hintereingang des Qurum Parks. Offiziell ist der Park momentan geschlossen, da er nach einem mehrtägigen Fest wieder aufgeräumt werden muss.

Da hier aber Lastwagen Material abtransportieren, können wir problemlos ein paar Schritte eintreten und beobachten. Die Vielfalt ist gross. Unter anderen sehen wir Rotlappenkiebitz, Weiss- ohrbülbül, Küstenreiher und Fischadler.



Auf dem Rückweg schauen wir nochmals von Osten her in den Park und entdecken weitere interessante Arten wie Streifenprinie, Wüsten- und Mongolenregenpfeifer. Von den hier regelmässig überwinternden Pazifischen Goldregenpfeifern sehen wir mindestens einen. Aus dem Sand leuchtet uns eine gelbe Cistanche entgegen.

Zum Nachtessen gehen wir wieder zu unserem Pakistani und werden auch dieses Mal nicht enttäuscht. Anschliessend besuchen die meisten zum ersten Mal den eindrücklichen, alten Souk. Alle freuen sich an der angenehmen Atmosphäre, wesentlich anders als in anderen Ländern. Problemlos kann hier eine Frau auch ganz alleine unterwegs sein. Bei verschiedenen Fruchtsäften verbringen wir in einer Gartenbeiz bei angenehmen Temperaturen den restlichen Abend.

Montag, 16.Februar

Um 8.30 fahren wir nach einem einfachen Frühstück nach Al Amerat, wo wir die Kehrichtdeponie besuchen wollen. Wir werden beim Eingang freundlich empfangen und dürfen sofort eintreten, ein Angestellter fährt uns sogar voraus zum besten Beobachtungspunkt. Wir können ausgiebig Geier und Adler beobachten. Da es die erste Begegnung mit den omanischen Adlern ist und die meisten Vögel sitzen, löst ihre Bestimmung einige Diskussionen aus. Am Schluss notieren wir neben einigen Weissstörchen auch Schmutzgeier, Steppen-, Kaiser- und Schelladler.



Unser Chauffeur zweifelt ob wir direkt nach Yiti fahren können. Der Zyklon Gonu von 2007 hat hier in der Gegend stark gewütet. Es gelingt uns dann auf diesem Weg Yiti zu erreichen. Die Strasse ist allerdings über weite Strecken nur notdürftig in Stand gestellt. Wir sehen Häuser bei denen das Wasser ganze Wände weggerissen hat. Der Chauffeur erzählt, dass die ganze Bevölkerung des Küstengebietes in Schulhäuser im Landesinnern evakuiert wurde und dass die Leute dort gratis schlafen und essen konnten.

Yiti ist ein verschlafenes Küstendorf. Beim Dorfeingang weist aber eine Tafel darauf hin, dass hier ein grosses Resort gebaut wird. Grosse Flächen sind für den Bau vorbereitet. In wenigen Jahren wird es hier mit der Ruhe vorbei sein.

In einem kleinen Süsswasserweiher beobachten wir die ersten Libellen. Währen wir mit der Grossen Königslibelle und der Feuerlibelle alte Bekannten aus der Heimat antreffen, sind Orthetrum sabina, sowie die farbenprächtige Trithemis annulata für uns neue Arten. Am Strand essen wir unser Picknick unter einem Schattenbaum und beobachten anschliessend in den zerstörten Palmengärten. Der spezielle Halt für die Fischmöwen wäre nicht unbedingt notwendig gewesen, sahen wir doch diese Art dem Meer entlang später noch viele Male.

Auf der Rückfahrt war geplant, das Nobelhotel Bustan zu besichtigen. An Touristen mit Bergschuhen waren die Angestellten (und wohl auch die Gäste) ganz und gar nicht an unserem Besuch interessiert. Aber auch wir kommen uns deplatziert vor. Früher soll es dort allerdings Hotelführungen für Touristen gegeben haben. Wir geniessen dann im Yachthafen etwas Süsses, da die Bierbar erst um 18.00 geöffnet wurde!

Nach dem Nachtessen bespreche ich mit unserem Schlangenfachmann Mr Farouk unser Programm. Anschliessend erzählt er lange von seinen vielen interessanten Begegnungen mit Schlangen (inklusive Bissen von Giftschlangen).

Dienstag, 17.Februar

Der Besuch der Sultan Qaboos Moschee war ein Bestandteil unseres Programms. Katja musste noch ein Knöpfchen mehr schliessen (Bild!), dann liessen uns die Wärter eintreten. Unsere frühe Ankunft erlaubte uns ein Bewundern dieses herrlichen Bauwerks ohne viele Touristen. Beim Verlassen stellten wir fest, dass sich der frühe Besuch gelohnt hatte. Während wir das eindrückliche Bauwerk verliessen, wurden gerade die Reisenden eines Kreuzschiffes busweise herangeführt.





Um 10.00 trafen wir Dominic (Bild), den Naturschutzmanager der Al Ansaab Lagunen. Wir stellten fest, dass es sich hier um die Teiche der Kläranlage handelte, was ja nicht gerade reine Natur bedeutet. Aber aus ornithologischer Sicht kamen wir voll auf die Rechnung. Neben neun Entenarten, sahen wir einen Isabellwürger und hörten dem Stentorrohrsänger zu. Leider hatten die Lagunen zu wenig Wasser und entlang des Schilfgürtels hatten sich nicht wie früher seichte Tümpel gebildet. Darum sahen wir nur wenige Limikolen und keine Sumpfhühner. Dafür entschädigten uns die Beobachtungen von Zitronenstelzen.

Zu unserer grossen Überraschung lud uns die Firma noch gleich zu einem Mittages-



sen in der Kantine ein. Dann erklärte uns Dominic die Naturschutzbestrebungen in diesem Feuchtgebiet. Am Nachmittag beobachteten wir weiter an verschiedenen Stellen in der Umgebung der Weiher. Am Schluss suchten wir noch auf der daneben liegenden Höhe die Flughühner, die Dominic am Vorabend dort gesehen hatte. Weit weg zog eine Gruppe vorbei, zwei Braunbauchflughühner flogen dann direkt über uns hinweg.



Inzwischen war Farouk mit seinen Reptilien eingetroffen. Es zeigte uns Skinke, Skorpione und vor allem mehrere Schlangenarten. Wenn er jeweils eine der giftigen Arten aus dem Sack hervorholte und auf den Boden legte, gingen die meisten von uns automatisch einen Schritt zurück. Hornviper und Puffotter frei auf dem Boden liegen zu sehen ist ja nicht jedermanns Sache. Farouk demonstrierte uns die imposanten Giftzähne der Puffotter, aus denen Gift tröpfelte. Unsere Kameras hatten natürlich Hochbetrieb. Wer hätte damals gedacht, dass Farouk zwei Wochen später von der gezeigten Hornviper gebissen wurde. Glücklicherweise überlebte er diesen Unfall.





Mittwoch, 18.Februar

Uns erwartete eine Reisestrecke von 270km, nach Angaben der Fahrer sollte die reine Fahrzeit nur 3h betragen. Die Strasse, die vor wenigen Jahren nur mit Geländewagen befahrbar gewesen war, ist jetzt teilweise zu einer Autobahn ausgebaut worden.

Bei unserem ersten Halt in einem baumbestandenen Wadi überflogen uns unter anderen auch zwei Ohrengeier,

Im Hafen von Qurayat beobachten wir grosse Scharen von Möwen, Limikolen, Kormorane und Reiher. Aufregung kam auf, als mitten drin noch ein paar Sokotrakormorane entdeckt wurden. Unseren Mittagshalt machten wir am Meer am Rande von Dibab.

Schon bald erreichten wir Al Shab und wanderten ein Stück weit ins Wadi Shab. Auch hier hat der Zyklon – vor allem die nachfolgenden ausgiebigen Regenfälle - die Palmengärten zerstört. Die Schlucht mit den steilen Felsen beeindruckte uns trotzdem und in den Wasserlöchern tummelten sich Orientkröten und mehrere Libellenarten. Ein Teil der Gruppe sah sich auch noch das daneben liegende Wadi Tibi an.

Auf der langen Fahrt hatte unser Fahrer Gelegenheit uns allerlei über Land und Leute zu erzählen. Unter anderem sagte er uns, dass 1m² Bauland Fr. 3. bis 6.-, 1 Liter Benzin ganze 36 Rappen kostet. Ein wichtiges Thema im Oman sind die vielen Fremdarbeiter, die vor allem aus Pakistan und Indien kommen. Nur gerade die Ingenieure und Ärzte dürfen ihre Familien nachziehen. Eine Einbürgerung von Fremdarbeitern ist unmöglich! Wir bewunderten immer wieder die schönen, für uns luxuriösen Häuser entlang der Strasse. Mohammed klärte uns auf, dass das ganz normale Wohnhäuser von Omanis seien. Er machte uns dann in der Folge auf die Häuser von reichen Leuten aufmerksam.



Über Sur erreichten wir gegen Abend unser Hotel in Ras al Hadd, wo zu unserer Freude sogar Bier ausgeschenkt wurde. Wir schätzten das natürlich, weil wir jeden Tag Temperaturen von über 30°C gemessen hatten.

Donnerstag, 19.Februar

Während einige der Stadt Sur mit ihrem Dhaubau einen Besuch abstatteten, beobachten die anderen direkt vor dem Hotel an der grossen Lagune Khor al Hajjar mit grossen Wattflächen. Leider war Ebbe und die Vögel deshalb recht weit weg. Gross war natürlich die Freude, als unter den mehr als ein Dutzend Limikolenarten auch mehrere Terekwasserläufer entdeckt wurden.



Am Nachmittag ging es dann zum Khor Jirama. Unser Interesse galt wiederum vor allem den vielen Limikolen, wobei sich Wüsten- und Mongolenregenpfeifer recht nahe vergleichen liessen. Die entdeckten vier Reiherläufer riefen keine Begeisterungsstürme aus, weil sie wegen der grossen Distanz für viele nur zu erahnen waren!

Freitag, 20.Februar



Wir fuhren südwärts an eine Stelle, wo sich früher ein See mitten in der Wüste befand. Jetzt war er leider ausgetrocknet. Etwas enttäuscht drangen wir in der Nähe in die Wüste vor, wo uns Braunbauch- und Wellenfughuhn wieder aufmunterten. Daneben liessen sich verschiedene Reptilien schön beobachten. Besonderes Interesse fand die Echse, die sich innert Sekunden im Sand vergraben konnte. Die Hitze liess schon am Vormittag nur Beobachtungsplätze am Schatten zu.

Auf dem Heimweg suchten wir den auf der Hinfahrt von einigen festgestellten Mangrovenreiher. Leider war er nicht mehr da. Aber an seiner Stelle suchten ein Mittelreiher und mehrere Limikolenarten (mit Sichelstrandläufer) nach Nahrung.

Auf der Rückfahrt stiegen wir auf das Kliff Ras al Khabbah. Da es Freitag war, wurden unsere Fernrohre zum begehrten Objekt der anwesenden Omani und wir mussten schauen, dass wir zwischendurch die vorbeifliegenden Rotschnabel—Tropikvögel selber auch beobachten konnten. Im Wasser wurden auch Meeresschildkröten entdeckt.

Da die Ornithologen gerne die Reiherläufer noch aus der Nähe beobachten wollten, versuchten wir ihren Aufenthaltsort von Norden her zu erreichen, was dank 4x4 auch gelang. Von dort liessen sich etwa 30 Reiherläufer sehr schön studieren. Einer machte seinem englischen Namen Crab Plover alle Ehre.

Um 20.30 fuhren wir an das nahe gelegene Ras al Junayz. Hier legen jedes Jahr viele Tausend Meeresschildkröten ihre Eier am Strand ab. Der Besuch dieses wichtigen Eiablageplatzes ist seit Kurzem sehr gut organisiert. Pro Abend dürfen nur noch 100 Personen (!) das Gebiet betreten. Diese werden aufgeteilt in Gruppen zu 20. Unser Führer informierte uns zuerst am Strand über die Meeresschildkröten. Anschliessend durften wir einer Schildkröte zusehen, wie sie ihr Gelege zudeckte und dann einer anderen, wie sie gerade ihre golfballgrossen Eier ablegte. Als dann am Schluss noch zwei frisch geschlüpfte Jungtiere zum Meer krabbelten, waren alle unsere Wünsche erfüllt. Schade, aber verständlich, dass wir nicht fotografieren durften.

Samstag, 21.Februar

Unser erster Halt galt der palmenbestandenen Oase Al Hawaiyah. Die Dorfbewohner erklärten uns, dass sie erst nächste Woche mit dem Bewässern ihrer Gärten beginnen würden. Darum war die Vegetation überall noch dürr. Uns erfreuten dafür ein Wiedehopf und mehrere



Wachtelfrankoline. Daneben zogen verschiedene Tagfalter viel Aufmerksamkeit auf sich.

Es folgte eine unvergessliche Fahrt in die Sandwüste Wahiba. Wir bestaunten die Fahrkünste unserer Driver und bewunderten die hohen und langen Sanddünen. Während in der Hauptstadtregion kein Papierchen am Boden liegt, war hier bereits überall Müll zu sehen, den Touristen liegen gelassen hatten. In ein paar Jahren mit noch mehr Touristen wird es hier schrecklich aussehen.



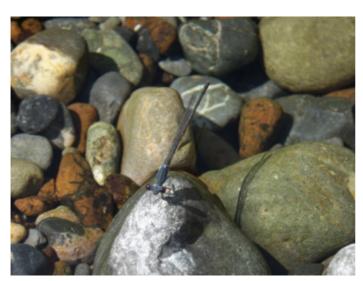


Auf der Rückfahrt entdeckten Katja und Christian eine Gruppe von Weissstirnlerchen. Die Heimfahrt wurde natürlich für diese schmucken Vögel unterbrochen.

In unserem Hotel bei Ibra mit Innenhof und Pool war es uns sehr wohl. Ein gutes Buffet erfreute den Gaumen und anschliessend konnten wir noch einen Schlummerbecher geniessen.

Sonntag, 22.Februar

Das Wadi Bani Khalid gehört zu den meistbesuchten Wadis in Oman. Deshalb hatte es hier relativ viele Touristen. Einige liessen es sich nicht nehmen, in den Pools zu baden und sich dabei abzukühlen.



Am Vormittag hatten wir uns im unteren, ruhigeren Teil des Wadis mit vielen Wasserstellen umgesehen. Wir staunten dabei über den Fischreichtum in diesen kleinen Gewässern. Neben Orientkröten sahen wir auch verschiedene Libellenarten. Leider fanden wir die nach diesem Ort benannte Art Arabineura khalidi nicht. Diese konnten wir dann ein paar Tage später an einem anderen Ort beobachten. Der Fundort von 2005 der Hornviper war durch den Strassenbau zerstört worden.

Uns zog es nochmals in die Sandwüste. Bei der Wanderung über die Sanddünen näherte sich uns ein Auto mit drei Frauen, von denen alle eine Gesichtsmaske trugen. Das fröhliche Trio bot uns allerlei Beduinen-Handarbeiten an.

Beim Einnachten erhielten wir von Peter Stöckli eine eindrückliche Astronomielektion. Zuerst zeigte er uns die Venus. Alle sahen zum ersten Mal im Fernrohr, dass nicht nur der Mond, sondern auch die Venus verschiedene Phasen hat. Heute war es beispielsweise eine schöne Sichel. Unser Experte fuhr dann gleich mit dem Saturn weiter. Mit unseren guten Fernrohren waren der Ring und der grösste Mond Titan wunderschön zu beobachten.

Montag, 23.Februar

Nach einer längeren Anfahrt erreichten wir das Sayq Plateau. Die Fahrer führten uns an eine Stelle mit eindrücklicher Sicht auf die grünen Terrassen im steilen Hang. Mandel- und Pfirsichbäume blühten und an den Bäumen hingen noch viele nicht geerntete Granatäpfel.

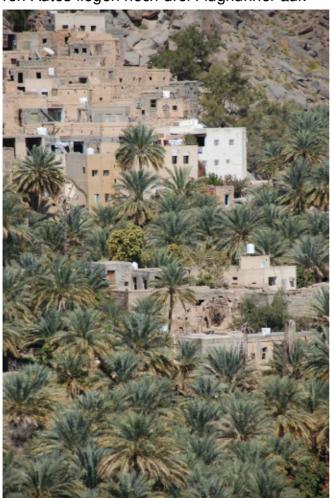


Ein neu angelegter Picknickplatz bot uns etwas Schatten. Es war auf 2000m ü.M. allerdings nicht mehr so heiss wie an den Vortagen in der Ebene.

Die letzte Exkursion des Tages führte uns noch in ein tiefes Wadi mit einer verlassenen Siedlung. Landschaftlich war es sehr reizend, zum Beobachten gab es allerdings wenig. Dann ging es wieder bergab zu unserem nächsten Hotel in Nizwa. In einem nahe gelegenen Restaurant erhielten wir wieder ein sehr günstiges Nachtessen für etwa SFr. 6.-.

Dienstag, 24.Februar

Am Morgen besuchten wir zuerst die Stadt Nizwa, die als eine der schönsten Ortschaften Omans gilt und etwa 70 000 Einwohner zählt. Das mächtige Fort beeindruckte auch von innen. Im Gefängnis entdeckte Christian sogar einige Fledermäuse, die einzigen wildlebenden Säugetiere während unserer zweiwöchigen Reise. Vom Turm aus genossen wir die herrliche Sicht auf die grosse Stadt mit ihren vielen Palmen. Nach dem Besuch des Souks ging es dann weiter zum 10 Meter hohen Coleman Rock mit Gravuren, deren Alter nicht bekannt ist. Auf dem Weg zurück zu unseren Autos flogen noch drei Flughühner auf.



Der nächste Besuch galt Misfah, einer der schönsten Bergoasen im Oman. Von der Gegenseite erhielten wir einen guten Eindruck von der ganzen Siedlung mit ihren Kulturen. In der Oase selber fühlt man sich wie im Paradies. Palmen. Granatapfelund Zitrusbäume, Bananen, Hirse, Getreide wachsen da entlang von sauber gepflegten Wasserkanälen (Falaj) und umgeben von Steinmauern. Wohltuend empfanden wir das Grün in der trockenen und dürren Landschaft. Unser Augenmerk galt hier vor allem den Tagfaltern, Libellen und Reptilien.

Auf dem Rückweg besuchten wir noch das grosse Wohnschloss Jabrin. Bei der gigantischen Fortruine Bahla (Weltkulturerbe) machten wir lediglich einen kurzen Fotostop. Seit 10 Jahren wird die Anlage renoviert und bis zur Beendigung soll es nochmals etwa gleich lange dauern.

Das Nachtessen in einem Wasser-

pfeifenrestaurant war zwar stimmungsvoll, aber der grosse Bildschirm mit lauten Reklamen liess kaum Gespräch zu, sodass die meisten deshalb bald zum Saftladen neben dem Hotel zurückkehrten und dort einen frischen Fruchtsaft tranken oder einen grossen Coup genossen.

Mittwoch, 25.Februar

Auf der Fahrt über die Berge machten wir einen ersten Halt in einer kleinen Siedlung, wo wir von den Bewohnern freundlich empfangen wurden. Zu beobachten gab es allerdings wenig. Beim zweiten Halt auf der rund 2000m hohen Passhöhe überraschte uns ein wahrer Windsturm. Das Panorama dieser Gebirgslandschaft und die darauf folgende abenteuerliche Abfahrt auf einer Naturstrasse waren für die meisten eines der Highlights unserer Reise. Bei der Oase Hatt leuchtete uns mitten aus der Steinwüste saftiges Grün entgegen. Grund für diese malerische und gepflegte Oase ist der permanente Wasserfluss aus den Bergen.



In der Nähe des nächsten Dorfes hielten wir Mittagsrast. Von ruhigem Picknicken konnte allerdings keine Rede sein. Einige Sekunden Unaufmerksamkeit und schon hatten die vielen Ziegen unsere Taschen und Säcke geöffnet und dabei sicher etwas Essbares gefunden. Wer die Tiere fütterte wurde anschliessend richtig belagert. Einige nutzten den längeren Aufenthalt und wanderten durch die Schlucht hinauf zu einer anderen Oase. Jürg sprach von der malerischsten Oase, die er im Oman gesehen habe. Andere hatten sich unterdessen der artenreichen Libellenfauna gewidmet.

Nach dieser eindrücklichen Fahrt gelangten wir in die Batinah-Ebene, dem Hauptanbaugebiet für landwirtschaftliche Produkte (Datteln, Limonen, Mangos, Bananen, Feigen, Pfeffer, ...).

Nach der Ankunft im ****Hotel gingen die Interessen weit auseinander, von Baden im Meer bis zum Beobachten am nahe gelegenen Khwar und in den Dünen.

Das umfangreiche Buffet, unser Tisch im Garten und die ganze Anlage luden zur Erholung von einer nicht strengen aber doch intensiven Reise ein. Einzig die Kellner hatten mit ihren Rechnungen etwas Mühe.

Donnerstag, 26.Februar

Da unser Schlangenfachmann Farouk zur abgemachten Zeit nicht erschien, musste schnell ein Ersatzprogramm auf die Beine gestellt werden. Wir entschlossen uns für das Wadi Abiyad. Auf der Hinfahrt hielten wir an verschiedenen Stellen an und konnten schön Sinaiagamen im Hochzeitskleid - oft zuoberst auf Büschen und Zäunen - beobachten.

Das Wadi bot als breites Tal mit fliessendem Wasser ein neues Habitat. Wir fuhren so weit wir konnten hinauf, zur grossen Freude unserer Fahrer. Besonders spannend war hier das Beobachten der vielen Libellen. Die beiden Endemiten Arabineura khalidi und Arabicnemis caerulea zeigten sich bei der Paarung und bei der Eiablage



und liessen sich dabei auch problemlos fotografieren. Die vorbeikriechende Schlange sahen allerdings nur wenige. Erstaunlicherweise stellten wir mehrere Waldwasserläufer und einen fischenden Eisvogel fest.

14 Freitag, 27.Februar

Als ornithologisches Highlight wird in der Literatur der Besuch der Sun Farm in Sohar gepriesen. Tatsächlich sahen wir neben rund 1000 Stück Vieh auch viele interessante Vogelarten. Limikolen, aber auch Seeschwalben, Sichler, Pieper, Lerchen und Stelzen suchten auf dem Mist und im umgebenden Gelände nach Nahrung. Mehrmals flogen Flughühner auf, viele Brach- und ein Spornpieper suchten hinter Grasbüscheln nach Schatten. Auch einigen von uns ging es ähnlich. Es hätte wohl noch vieles zu entdecken gegeben, aber die Temperaturen von über 30° lockten nur noch die Hardliner an die Sonne.

Nach der Heimkehr besuchten einige nochmals die Dünen und das Khwar neben dem Hotel. Hier nahmen wir Abschied von der Avifauna des Omans mit Limikolen, Seeschwalben, Reiher und Möwen.

Nach dem letzten Nachtessen im Garten verliessen wir um 8.45 das Hotel. Im Flughafen wurden wir dann kalt geduscht. Anstelle des Abfluges um 00.30 war dieser auf 05.40 verschoben worden. Niemand wusste warum und niemand wurde informiert, eine katastrophale Betreuung der Swiss. Als dann um 3.00 der Flug von den Departures verschwand, wurden wir unruhig. Jürg versuchte krampfhaft mit jemandem von der Swiss Kontakt aufzunehmen, war doch der Flug im Internet gar als cancelled



aufgeführt! Irgendwo erhielten wir dann die Information, dass der Abflug 06.30 sei. Auf unbequemen Stühlen mussten wir mehrere Stunden verbringen. Im Hotel wäre es bequemer gewesen. Die Swiss hat hier einige Freunde verloren. Eine Nachfrage – orientiert wurde nicht – ergab, dass das erste Flugzeug wegen eines Schadens zurückfliegen musste und eine neue Maschine bereitgestellt werden musste. So kamen wir dann statt morgens früh, erst am Mittag in Zürich an, ziemlich müde und zerknittert. Aber wir hatten ja zwei wunderschöne und problemlose Wochen im märchenhaften Oman verbracht und dies wird uns in bester Erinnerung bleiben.

Text: Peter Wiprächtiger

Fotos: P.Stöckli, K.Räz, C.Rogenmoser, K.Lassauer, H.von Allmen